

31. Januar 1933, Der „Mössinger Generalstreik“: Was ereignet sich?

12.30 Uhr - Start des Demonstrationszuges an der Turnhalle

Am 30. Januar 1933 wird um 12 Uhr über den Rundfunk bekannt gegeben, dass Adolf Hitler vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler ernannt worden ist. Einige Stunden später trifft in Mössingen ein Kurier aus Reutlingen ein und unterrichtet die ortsansässigen Kommunisten, dass die KPD für den nächsten Tag einen Generalstreik beschlossen hat. Daraufhin beruft der Vorsitzende der Mössinger KPD Martin Maier (Maler) für den Abend eine öffentliche Versammlung der Arbeitervereine in der Turnhalle ein.

Über 200 Männer und Frauen folgen dem Aufruf und beschließen, sich am nächsten Tag um 12 Uhr nochmals bei der Turnhalle zu treffen, um über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Nach der abendlichen Zusammenkunft zieht die "Antifaschistische Aktion", Trommler und Pfeifer voraus, durch das nächtliche Mössingen.

Am nächsten Morgen fährt Martin Maier nach Reutlingen, zum Unterbezirkschef der KPD, Fritz Wandel. Inzwischen ist auch das offizielle Flugblatt der Stuttgarter KPD-Bezirksleitung, in dem zum Massenstreik gegen Hitler aufgerufen wird, in Mössingen eingetroffen und der Maler Jakob Textor verfertigt ein Transparent mit der Aufschrift "Heraus zum Massenstreik".

Als Fritz Wandel um 12.30 Uhr an der Mössinger Turnhalle ankommt, haben sich dort ca. 100 Leute, meist Handwerker und Arbeitslose, versammelt. Flugblätter werden verteilt und nach kurzen Statements von Fritz Wandel, Martin Maier, Jakob Stotz und Hermann Aye wird ohne große Diskussion beschlossen, Richtung Pausa loszumarschieren, wo zu diesem Zeitpunkt eine Abstimmung der dort Beschäftigten über die Beteiligung an einem Generalstreik stattfindet.

Kurz nach 12.30 Uhr startet der Demonstrationszug. Voraus marschieren drei Fahnenträger mit roten Fahnen, es folgt das Transparent "Heraus zum Massenstreik" und dahinter gehen in Viererreihen die Demonstranten. Es werden Lieder angestimmt und immer wieder Parolen gerufen, vor allem: "Wer macht uns frei? Die kommunistische Partei!" und "Hitler verrecke!"

13.30 Uhr - die Pausa wird bestreikt

Um 12.45 Uhr erreicht man die Buntweberei Pausa in der Falltorstraße. Dort ist gerade Mittagspause. Kurz vor dem Eintreffen des Demonstrationszuges hatte in den beiden Abteilungen des Betriebs eine getrennte Abstimmung über eine Teilnahme am Generalstreik stattgefunden. Während sich eine Abteilung für eine Teilnahme aussprach, stimmte die andere mehrheitlich dagegen. Für 13 Uhr wurde eine neue gemeinsame Abstimmung aller Beschäftigten angesetzt.

Diese Zeit nützt Fritz Wandel. Er steigt auf die Treppe des gegenüberliegenden Gasthauses zum Schwanen und hält eine flammende Rede, die zur Teilnahme am Generalstreik auffordert. Nach der Rede folgt ein dreimaliger Rotfront-Ruf und die Internationale wird gesungen.

In der anschließenden Abstimmung spricht sich die Belegschaft der Pausa mit 53 zu 42 Stimmen für eine Teilnahme am Streik aus. Die Besitzer der Pausa, die jüdischen Gebrüder Arthur und Felix Löwenstein, geben daraufhin den Arbeitern für den Nachmittag frei.

Viele der Pausa-Arbeiter reihen sich nun in den Demonstrationszug ein. Zu dieser Zeit kommen auch immer mehr Mössinger und Bewohner der umliegenden Orte dazu, die teils mit dem Fahrrad herbeigeeilt sind, um am Massenstreik teilzunehmen oder einfach dieses Ereignis aus nächster Nähe zu beobachten. Ein beachtlicher Zug von ca. 600 Personen setzt sich um 13.45 Uhr die Falltorstraße abwärts in Bewegung.



B 1 In der Mechanischen Weberei Pausa stimmte die Mehrzahl der Beschäftigten für eine Streikteilnahme.

© Stadtmuseum Mössingen

31. Januar 1933, Der „Mössinger Generalstreik“: Was ereignet sich?

14 Uhr - der Tumult im Nähsaal

Kurz vor 14 Uhr trifft der Demonstrationszug bei der Firma Merz ein. Die Trikotwarenfabrik in der Bahnhofstraße war damals der größte Betrieb in Mössingen und hatte um die 400 Beschäftigte.

Die Streikteilnehmer marschieren in den Fabrikhof, öffnen die Türen zum Web- und Nähsaal sowie zum Kesselhaus und rufen dabei: "Auf, raus zum Generalstreik!" und "Motoren abstellen!" Die Angesprochenen machen jedoch wenig Anstalten, der Aufforderung zu folgen.

Nach heftigen Wortgefechten gelingt es den Streikenden, die Maschinen im Websaal abzustellen. Im Nähsaal, wo fast nur Frauen arbeiten, haben sie weniger Erfolg. Da jedoch immer mehr Demonstranten in den Nähsaal eindringen, ist an ein Weiterarbeiten nicht mehr zu denken. Nach und nach verlassen die Näherinnen ihren Arbeitsplatz, und diejenigen, die nicht freiwillig dazu bereit sind, werden von ihren Plätzen gezerrt und nach draußen abgedrängt.

Otto Merz, der zwischenzeitlich versucht hatte, die Streikenden zum Verlassen seines Betriebs zu bewegen und dabei von den Streikenden beschimpft worden war, telefoniert während des Tumults im Nähsaal mit dem Mössinger Bürgermeister Karl Jaggy. Merz versucht Jaggy davon zu überzeugen, dass es notwendig sei, auswärtige Polizeikräfte zur Beruhigung der Lage herbeizurufen. Jaggy lehnt dies ab und rät Merz spazieren zu gehen, bis der ganze Spuk vorbei sei. Damit will sich Merz aber nicht abfinden und bittet telefonisch beim Oberamt in Rottenburg um polizeiliche Unterstützung.

Die Auseinandersetzungen in der Trikotwarenfabrik Merz haben über eine Stunde gedauert. Um 15.15 Uhr formiert sich der Demonstrationszug wieder und ca. 800 Personen marschieren weiter in Richtung Bahnhof.

B 2 Foto eines Fabriktors der Textilfabrik Burkhardt in den Ermittlungsakten der Tübinger Staatsanwaltschaft.

© Staatsarchiv Sigmaringen

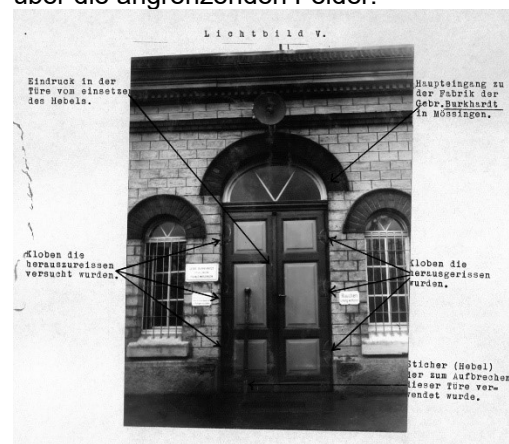
16.30 Uhr - der Polizeieinsatz in der Bahnhofstraße

Lieder singend und Sprechchöre rufend ziehen die Streikenden die Bahnhofstraße hinab zur dritten großen Mössinger Textilfabrik, der Buntweberei Burkhardt, die sich in der Opferdinger Straße befindet. Als sie dort um 15.30 Uhr eintreffen, finden sie die Fabrikttore verschlossen. Merz hatte die Firmenleitung vorgewarnt.

50-60 Demonstranten überklettern den Fabrikzaun und es kommt zu verbalen Auseinandersetzungen mit dem Aufsichtspersonal. Währenddessen läuft der Betrieb bei Burkhardt ungehindert weiter, nur wenige der Beschäftigten unterbrechen ihre Arbeit. Daraufhin versuchen einige junge Streikteilnehmer das Fabriktor gewaltsam zu öffnen, indem sie beginnen, die Kloben aus der Türe herauszubringen, andere schwenken die mitgeführten roten Fahnen vor den Fabrikfenstern. Die Streikleitung unterbindet die Aktionen und beschließt zur Turnhalle zurück zu marschieren.

Inzwischen ist eine Staffel der württembergischen Polizeibereitschaft in Mössingen eingetroffen. Gegen 16 Uhr kommt es in der Bahnhofstraße zum Zusammentreffen zwischen Polizei und Streikenden. Die 40 Mann der Polizeibereitschaft, die mit Pistolen und Gummiknüppeln bewaffnet sind, sperren die Bahnhofstraße.

Zu diesem Zeitpunkt ist den Streikenden endgültig klar, dass in den größeren Städten der Umgebung nicht gestreikt wird, denn sonst wäre die Bereitschaftspolizei aus Reutlingen sicherlich nicht nach Mössingen beordert worden. Also beschließt die Streikleitung die Auflösung des Demonstrationszuges. Die meisten Teilnehmer verlassen die Straße und flüchten rechts und links über die angrenzenden Felder.



Texte von der Web-Site: <http://www.moessingen.de/195>, <http://www.moessingen.de/196>, <http://www.moessingen.de/197>, <http://www.moessingen.de/198>, © Hermann Berner, Stadtmuseum Mössingen (Letzter Zugriff: 30.5.2013)